

Geschichte

Leistungs- und Grundstufe

1. Klausur – Quellenhandbuch

Dienstag, 8. Mai 2018 (Nachmittag)

1 Stunde

Hinweise für die Kandidaten

- Öffnen Sie dieses Quellenhandbuch erst, wenn Sie dazu aufgefordert werden.
- Dieses Quellenhandbuch enthält die Quellen, die für die 1. Klausur der Leistungs- und Grundstufe Geschichte benötigt werden.
- Lesen Sie alle Quellen in einem Wahlpflichtbereich.
- Die Quellen in dieser Klausur können bearbeitet und/oder gekürzt worden sein: Hinzugefügte Wörter oder Erklärungen werden durch eckige Klammern ausgewiesen []; substanzielle Textstreichungen werden durch drei Punkte ausgewiesen ... ; geringfügige Änderungen werden nicht ausgewiesen.

Wahlpflichtbereich	Quellen
1: Militärische Führer	A – D
2: Eroberung und deren Folgen	E – H
3: Die Entwicklung zum globalen Krieg	I – L
4: Rechte und Proteste	M – P
5: Konflikte und Intervention	Q – T

Wahlpflichtbereich 1: Militärische Führer

Lesen Sie die Quellen A bis D und beantworten Sie die Fragen 1 bis 4. Die Quellen und Fragen beziehen sich auf das Fallbeispiel 1: Dschingis Khan, ca. 1200–1227 — Wirkung: soziale, kulturelle und religiöse Auswirkungen: Vertreibung; Terror, Plünderungen und Mord; Überfälle und Zerstörung von Siedlungen.

Quelle A

Sayf al-Din Wahidi, Zeichner, zeigt eine Gruppe von Diplomaten, die von Kaiser Xuanzong der Jin an Dschingis Khan entsandt wurden. Zur Erhaltung seiner Position sendet Xuanzong Geschenke, u.a. die Prinzessin Qiguo (zu Pferd), und verspricht, Vasall zu werden. Aus *Die Sammlung der Chroniken* von Rashid-al-Din Hamadani (frühes 14. Jh.) in einer Ausgabe von ca. 1430–1434.



[Quelle: Das Werk ist öffentlich zugänglich (PD-1923)]

Quelle B

‘Ala-ad-Din ‘Ata-Malik Juvaini, muslimischer Historiker, in der nicht zeitgenössischen Chronik *Geschichte des Weltoberers* (Mitte bis Ende 13. Jh.).

Die Mongolen befahlen, dass, außer vierhundert Handwerkern und einigen Kindern, die in die Gefangenschaft abgeführt wurden, ... die gesamte Bevölkerung, einschließlich der Frauen und [der restlichen] Kinder, getötet und niemand verschont werden sollte. Die Menschen von Merw wurden anschließend unter den Soldaten aufgeteilt, so dass jedem einzelnen drei- oder vierhundert zur Exekution zugewiesen wurden ... Es waren bis Einbruch der Nacht so viele getötet worden, dass ... die Ebene getränkt war mit dem Blut der Mächtigen ...

[In Nischapur] schlugen sie den Toten die Köpfe ab und stapelten sie zu großen Haufen auf, wobei die Köpfe der Männer von denen der Frauen und Kinder getrennt wurden ...

Fliegen und Wölfe labten sich an den Körpern der Sadrs [religiösen Würdenträgern]; Adler stillten ihren Hunger am Fleisch zarter Frauen.

[Quelle: Text adaptiert von Stephen Turnbull, aus *Essential Histories: Genghis Khan & the Mongol Conquests 1190-1400* © Osprey ein Einzelverlag der Bloomsbury]

Quelle C

Kanishk Tharoor, Schriftsteller und Rundfunkjournalist, in dem Artikel „Lost cities #5: how the magnificent city of Merv was razed – and never recovered“ (Verlorene Städte Nr.5: Wie die blühende Stadt Merw zerstört wurde – und sich nie wieder erholte) aus der Serie über versunkene Städte, die in der britischen Zeitung *The Guardian* veröffentlicht wurde (2016).

[In ihrer Blütezeit] war Merw eine Kulturhauptstadt, die die herausragendsten Denker und Künstler der gesamten islamischen Welt anzog ... Ein Marwazi (aus Merw) zu sein, ließ auf ein gewisses Maß an Kultiviertheit und Bildung schließen ... Merw, obwohl abgelegen in einer Oase in der Karakum-Wüste gelegen, war eine Weltstadt, ein Beispiel für die Handels- und Geisteskultur, die entlang der Seidenstraße blühte.

Merw kannte aber auch politische Unruhen und Krieg ... [aber keine] Eroberung war so traumatisch wie die Plünderung durch die Mongolen im Jahr 1221 ... Laut dem [muslimischen] Historiker Ibn al-Athir, der seine Darstellung auf die Berichte von Flüchtlingen aus Merw stützte: „Dschingis Khan befahl, ihm die Truppen, die man gefangen genommen hatte, vorzuführen ... sie wurden exekutiert, und die Menschen sahen zu und weinten. Was die Zivilbevölkerung anbelangte, trennten sie Männer, Frauen, Kinder und Besitztümer ... Sie nahmen die reichen Menschen und schlugen und folterten sie auf grausame Weise, um an ihre Reichtümer zu gelangen ... Dann steckten sie die Stadt in Brand und verbrannten das Grabmal von Sultan Sanjar und hoben sein Grab aus, um nach Geld zu suchen. Sie sagten: ‚Diese Menschen haben sich uns widersetzt‘, daher töteten sie alle.“

[Quelle: Kanishk Tharoor, „Lost cities #5: how the magnificent city of Merv was razed – and never recovered“, *The Guardian*. www.theguardian.com. Übersetzt von der International Baccalaureate Organization]

Quelle D

Frank McLynn, Militärhistoriker, in dem Geschichtsbuch *Genghis Khan: The Man Who Conquered the World* (Dschingis Khan: Der Mann, der die Welt eroberte) (2015).

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Ende von Wahlpflichtbereich 1

Bitte umblättern

Wahlpflichtbereich 2: Eroberungen und deren Folgen

Lesen Sie die Quellen E bis H und beantworten Sie die Fragen 5 bis 8. Die Quellen und Fragen beziehen sich auf das Fallbeispiel 1: Die Endphase der muslimischen Herrschaft in Spanien — Wirkung: die Spanische Inquisition.

Quelle E Inés Lopez, Bewohnerin von Ciudad Real, beschreibt in ihrem Geständnis bei ihrem Inquisitionsverfahren am 22. Oktober 1495 einige der Bräuche, die sie als jüdische Frau kennzeichnen.

Ich, Inés Lopez, erscheine vor Ihnen, hochwürdige Herren, mit dem größten Bedauern und der größten Reue für meine Sünden ... Ich erkläre, meine Herren, dass ich an einigen Samstagen keine Dienearbeit verrichtet habe und am Sonntag saubere Kleidung anlegte. Und manchmal aß ich Mahlzeiten, die am Freitag für Samstag zubereitet worden waren, und ich zündete Freitagabends gemäß jüdischem Brauch Kerzen an.

Auch habe ich einige der jüdischen Fastenbräuche eingehalten, bis zu Beginn der Nacht. Des Weiteren habe ich manchmal jüdische Feiertage geachtet, über die mir meine Cousine Isabel de Lobón etwas erzählte, als ich sie besuchte, da sie Witwe war. Und sie sagte mir, zum Wohle meiner Seele müsse ich insbesondere das Passahfest einhalten; die besagte Isabel de Lobón gab mir gelegentlich ungesäuertes Brot, und sie warnte mich, es keinem zu erzählen. Die besagte Isabel de Lobón hat Villareal [Ciudad Real] verlassen; wohin sie gegangen ist, weiß niemand.

Auch habe ich, wann immer möglich, das Fett vom Fleisch entfernt. Des Weiteren, meine Herren, erkläre ich, dass ich beim Totenmahl an niedrigen Tischen gegessen habe.

[Quelle: „Inquisitorial Trials of Inés López“ von Ronald Surtz in Medieval Iberia von Olivia Remi-Constable und Damian Zurro, Seite 333, 1997. Nachdruck mit freundlicher Genehmigung von University of Pennsylvania Press.]

Quelle F Mihály Zichy, Künstler, zeigt die Vertreibung der Juden aus Spanien in dem Gemälde *Jüdische Märtyrer* (1871).



Quelle G Lu Ann Homza, Professorin für Geschichte, in dem wissenschaftlichen Buch *The Spanish Inquisition 1478–1614* (Die Spanische Inquisition 1478–1614) (2006).

Die Spanische Inquisition wurde 1478 wegen einer Häresie, die von den kirchlichen Autoritäten „Judaisierung“ genannt wurde, ins Leben gerufen: Judaisierer waren Christen, die angeblich weiterhin jüdische Zeremonien praktizierten und jüdische Überzeugungen förderten. Spanien hatte bis zum Jahr 1391, als dominikanische Mönche Zwangstaufen von Juden und die Zerstörung ihrer Wohngebiete provozierten, die größte Population von Juden in Westeuropa. Nahezu umgehend gaben diese „neuen“ Christen, die Conversos genannt wurden, Anlass zu einer Debatte innerhalb der spanischen Gesellschaft; Fragen kamen auf, ob sie in ihrem neuen Glauben standhaft seien, und ob man ihnen gestatten sollte, öffentliche und kirchliche Ämter zu bekleiden, die ihnen nun aufgrund ihrer Taufe offen standen ... Feindseligkeit gegen die Conversos entzündete sich an ihrem gesellschaftlichen Erfolg, da viele Converso-Familien auf kluge Weise die soziale Leiter erklommen, was ihnen vor ihrer Taufe verwehrt gewesen war. Conversos besetzten bald 85 Prozent der Ämter im Stadtrat von Cuenca, sie hatten wichtige Positionen am königlichen Hof inne und erzielten bemerkenswerte Erfolge in der Kirche. Historiker sind der Überzeugung, dass der gesellschaftliche Erfolg der Conversos die lokalen, urbanen Rivalitäten schürte und zu Kontroversen im gesamten 15. Jahrhundert führte.

[Quelle: Nachdruck mit freundlicher Genehmigung von Hackett Publishing Company, Inc. Alle Rechte vorbehalten.]

Quelle H Linda Martz, Historikerin mit dem Spezialgebiet frühneuzeitliche spanische Geschichte, in „Relations between Conversos and Old Christians in Early Modern Toledo: Some Different Perspectives“ (Beziehungen zwischen Conversos und alteingesessenen Christen in Toledo in der frühen Neuzeit: Einige neue Perspektiven) in der Sammlung wissenschaftlicher Aufsätze *Christians, Muslims and Jews in Medieval and Early Modern Spain* (Christen, Moslems und Juden im Spanien des Mittelalters und der frühen Neuzeit) (2000).

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Ende von Wahlpflichtbereich 2

Bitte umblättern

Wahlpflichtbereich 3: Die Entwicklung zum globalen Krieg

Lesen Sie die Quellen I bis L und beantworten Sie die Fragen 9 bis 12. Die Quellen und Fragen beziehen sich auf das Fallbeispiel 1: Die japanische Expansion in Ostasien (1931–1941) — Ursachen der Expansion: politische Instabilität in China.

Quelle I Jonathan D. Spence, Historiker, in dem wissenschaftlichen Buch *The Search for Modern China* (Die Suche nach dem modernen China) (1999).

Der Ausbruch des großen Kriegs gegen Japan im Jahr 1937 beendete jede Chance, die Jiang Jieshi gehabt hatte, einen starken und zentralisierten Nationalstaat zu schaffen. Innerhalb eines Jahres beraubten die Japaner die Kuomintang [die Nationalisten] aller ihrer großen chinesischen Industriezentren und eines Großteils des fruchtbaren Ackerlandes. Jiang Jieshis neuer Kriegsstützpunkt Chongqing wurde zum symbolischen Zentrum des nationalen Widerstands gegen die Japaner, er war aber schlecht geeignet, um Gegenangriffe zu starten. Ähnlich erging es den kommunistischen Truppen, die in der Provinz Shaanxi isoliert waren, eines der ärmsten Gebiete Chinas ohne jede Industrie. Es war nicht klar, ob die Kommunisten dort überleben würden; auf jeden Fall schien dies kein vielversprechender Ort für die Ausbreitung der Revolution zu sein.

In den ersten Kriegsjahren wurde der Traum von der nationalen Einheit durch die nominelle [nur dem Namen nach] Allianz der nationalistischen und kommunistischen Kräfte zu einer geeinten Front aufrechterhalten. Die Kommunisten verzichteten in großen Teilen auf ihre Landreformpraktiken und schwächten ihre Rhetorik [Propaganda] ab, während die Kuomintang versuchten, Wirtschafts- und Verwaltungsreformen durchzusetzen, die China langfristig stärken würden. Aber Anfang 1941 trafen die beiden Parteien erneut in bewaffneten Konflikten aufeinander.

[Quelle:Aus: SEARCH FOR MODERN CHINA, SECOND EDITION von Jonathan D. Spence. Copyright © 1999, 1990 von Jonathan D. Spence. Mit Genehmigung der W. W. Norton & Company, Inc. Dieser Auszug darf ohne die vorherige schriftliche Genehmigung des Verlags, ungeachtet der Form oder Methode, nicht vervielfältigt, in einem Datenabfragesystem gespeichert oder übermittelt werden. <https://amzn.to/2A2zfq9>]

Quelle J Chang-tai Hung, Professor für Geisteswissenschaften, in dem historischen Fachbuch *War and Popular Culture: Resistance in Modern China, 1937–1945* (Krieg und Populärkultur: Widerstand im modernen China, 1937–1945) (1994).

Der Ausbruch des großen Krieges gegen Japan im Jahr 1937 versetzte den Bemühungen der nationalistischen [Kuomintang] Regierung, ihre Macht erneut zu zentralisieren und die Wirtschaft zu beleben, einen verheerenden Rückschlag. Er beendete außerdem Jiang Jieshis Möglichkeit, die kommunistischen Kräfte zu zerschlagen, die in der öden und dünn besiedelten Provinz Shaanxi isoliert waren. Der Krieg beraubte die Nationalisten ihrer traditionellen Machtbasis in den Städten und Industriezentren und zwang sie ins Landesinnere. Gleichzeitig bot der Krieg den Kommunisten die ideale Chance, ihren Einfluss in Nordchina auszuweiten und ein ernstzunehmender Bewerber um die nationale Macht zu werden.

Für viele chinesische Widerstandskämpfer erwies sich der Kampf gegen Japan als einigende Kraft. Die Marco Polo-Brücke wurde zu einem überzeugenden Symbol für Chinas Einheit. Die Widerstandskämpfer betrachteten den Krieg als Gegenmittel zum Chaos. Ungeachtet einiger Fortschritte beim Wirtschaftswachstum und der politischen Integration durch die nationalistische Regierung am Vorabend des Kriegsausbruchs war das Land immer noch in großen Teilen fragmentiert. Regionale Militaristen blieben eine ernste Gefahr für die Regierung, und der bewaffnete Konflikt zwischen den Nationalisten und den Kommunisten bestand weiterhin. Die politische Instabilität schürte die Angst und eine große Unzufriedenheit in der Gesellschaft.

[Quelle: Nachdruck mit freundlicher Genehmigung von University of California Press - Books, aus *War and popular culture: resistance in modern China, 1937-1945*, Chang-tai Hung, 1994; Genehmigung übertragen durch Copyright Clearance Center, Inc.]

Quelle K

Jiang Jieshi, Führer der chinesischen nationalistischen [Kuomintang] Regierung von 1928 bis 1949, in einer Rede in einem Ausbildungscamp für Offiziere (Juli 1934). Diese Rede wurde erst im Juli 1937 veröffentlicht.

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Quelle L

Cai Ruohong, Karikaturist und Mitglied des chinesischen Bundes linker Künstler, zeigt einen Handschlag zwischen der Kommunistischen Partei Chinas (links) und der Nationalistischen Volkspartei Chinas (Kuomintang) (rechts) in der Karikatur „Ein heiliger Handschlag“ (ca. 1937). Die Figur in der Bildmitte ist eine Karikatur, die Japan darstellt.

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Ende von Wahlpflichtbereich 3

Bitte umblättern

Wahlpflichtbereich 4: Rechte und Proteste

Lesen Sie die Quellen M bis P und beantworten Sie die Fragen 13 bis 16. Die Quellen und Fragen beziehen sich auf das Fallbeispiel 1: Bürgerrechtsbewegung in den USA (1954–1965) — Wesen und Merkmale von Diskriminierung: Rassismus und Gewalt gegen Afroamerikaner; Wahlrechtsentzug.

Hinweis: In Quelle P wird das Wort „Neger“ verwendet, um dem Ort und der Zeit dieser im Original englischen Quellen Rechnung zu tragen. Heute wird dieses Wort in vielen Ländern nicht mehr verwendet.

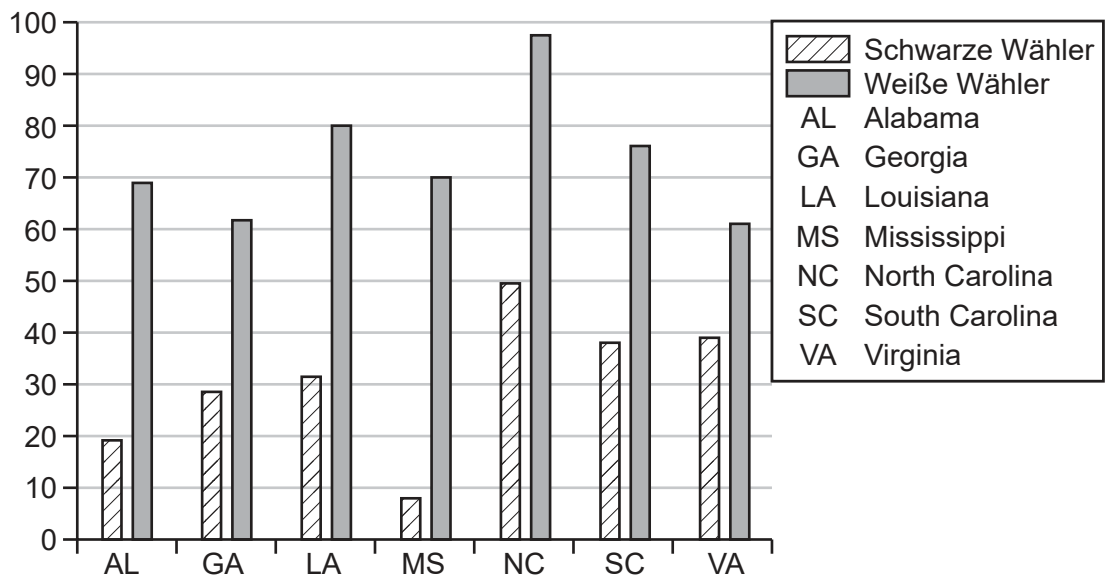
Quelle M

David Garrow, Historiker, in einer Einführung des Kapitels „Bridge to Freedom“ (Brücke zur Freiheit) (1965) im Sammelband zeitgenössischer Quellen *The Eyes on the Prize – Civil Rights Reader: Documents, Speeches and Firsthand Accounts from the Black Freedom Struggle* (Das Ziel fest im Blick – Anthologie der Bürgerrechtsbewegung: Dokumente, Reden und Augenzeugenberichte des Schwarzen Freiheitskampfes) (1991).

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Quelle N

Ein Balkendiagramm, das den geschätzten Prozentsatz von registrierten Wählern nach ethnischer Zugehörigkeit im März 1965 in den Südstaaten zeigt, die vom Voting Rights Act beeinflusst werden sollten. Auf Grundlage von Daten der US-amerikanischen Commission on Civil Rights (1975).



[Quelle: Grafik adaptiert von Vox.com und Vox media, Inc (<https://www.vox.com/2015/3/6/8163229/voting-rights-act-1965>) Anand Katakam, 6. August 2015. Vox hat den Graphen auf Daten und Recherchen gesetzt aus *Minority Representation and the Quest for Voting Equality* durch die US Commission for Civil Rights (USCCR). Die Statistiken finden Sie auf Seite 43 <https://www.law.umaryland.edu/marshall/usccr/documents/cr12v943b.pdf> Mit freundlicher Genehmigung.]

Quelle O George C. Wallace, Gouverneur von Alabama, in einer Rede, die einen Tag nach Unterzeichnung des Civil Rights Act von 1964 durch den US-Präsidenten gehalten wurde, „The Civil Rights Movement: Fraud, Sham and Hoax“ (Die Bürgerrechtsbewegung: Betrug, Heuchelei und Schwindel) (4. Juli 1964).

[Dieses Gesetz] ist ein Betrug und ein Trick. Dieses Gesetz ist eine Schande ... Niemals wurden in der Geschichte dieser Nation so viele Menschenrechte durch ein einziges Gesetz des Kongresses zerstört. Es ist ein Akt der Tyrannei. Es ist der Dolch des Attentäters im Rücken der Freiheit.

Heute wird uns diese Tyrannei durch die nationale Regierung aufgezwungen, die sich das Recht anmaßt, über unser Leben zu bestimmen ... Jede Person wird in jedem Aspekt ihres Alltags den kriminellen Bestimmungen dieses Gesetzes unterworfen. Es macht die Ausübung unserer Freiheiten zu einem nationalen Verbrechen ... Ich habe mit diesem so genannten Bürgerrechtsgesetz nichts zu tun.

Wir werden nicht tatenlos dastehen, während der [US] Supreme Court weiterhin die Vorrechte einschränkt, die von der amerikanischen Verfassung richtigerweise den Bundesstaaten gewährt wurden.

Ein linkspolitisches Monster hat sein Haupt in dieser Nation erhoben. Es hat die Regierung erobert ... und es hat die Absicht, die Freiheit und Unabhängigkeit von Ihnen und mir zu zerstören ... Das rote China und die Sowjetunion sind hervorstechende Beispiele dafür, was geschehen wird.

[Quelle: Mit freundlicher Genehmigung von Alabama Department of Archives and History]

Quelle P Lyndon B. Johnson, US-amerikanischer Präsident, reagiert auf die rassistischen Angriffe während des Selma-Marsches in seiner Rede vor dem US-Kongress (15. März 1965).

Jede Methode, die sich der menschliche Erfindungsgeist ausdenken kann, wurde eingesetzt, um dem Neger das Wahlrecht zu verweigern. Die schwarzen Bürger können sich [für Wahlen] registrieren lassen, nur um zu hören, es sei der falsche Tag oder es sei zu spät oder der zuständige Beamte sei nicht da. Bleiben sie beharrlich, werden sie möglicherweise als ungeeignet ausgeschlossen, weil sie nicht ihren zweiten Vornamen ausgeschrieben haben oder weil sie ein Wort auf dem Antrag abgekürzt haben ... Es ist eine Tatsache, dass die einzige Möglichkeit zur Überwindung dieser Hürden eine weiße Haut ist ...

Der wahre Held dieses Kampfes ist der amerikanische Neger. Sein Handeln und seine Proteste, sein Mut, seine Sicherheit und selbst sein Leben zu riskieren, haben das Gewissen dieser Nation geweckt ... Und wer unter uns kann behaupten, wir hätten ohne seinen beharrlichen Mut und seinen Glauben an die amerikanische Demokratie die gleichen Fortschritte erzielt.

[Quelle: Lyndon B. Johnson, US-amerikanischer Präsident: "Special Message to the Congress: The American Promise," 15. März 1965]

Ende von Wahlpflichtbereich 4

Wahlpflichtbereich 5: Konflikte und Intervention

Lesen Sie die Quellen Q bis T und beantworten Sie die Fragen 17 bis 20. Die Quellen und Fragen beziehen sich auf das Fallbeispiel 1: Ruanda (1990–1998) — Verlauf und Interventionen: Wesen des Genozids und andere Verbrechen gegen die Menschlichkeit; Kriegsvergewaltigungen.

Quelle Q

Raymond Bonner, ein Journalist, der für seine Berichterstattung über Ruanda einen Preis erhielt, in seinem Artikel „Rwandans in Death Squad say choice was Kill or Die“ (Ruander in Todeskommandos sagen: die Wahl war Töten oder Sterben) für *The New York Times* (14. August 1994).

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Quelle R

Mahmood Mamdani, Politikprofessor mit Spezialgebiet afrikanische Geschichte und Politik, in dem wissenschaftlichen Buch *When Victims Become Killers: Colonialism, Nativism and the Genocide in Rwanda* (Wenn Opfer zu Mördern werden: Kolonialismus, Nativismus und der Völkermord in Ruanda) (2001).

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Quelle S

Generalleutnant Romeo Dallaire, Truppenkommandeur der Vereinten Nationen Hilfsmision in Ruanda (UNAMIR), in seinen Memoiren *Shake Hands with the Devil: The Failure of Humanity in Rwanda* (Handschlag mit dem Teufel: Das Scheitern der Humanität in Ruanda) (2003).

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Quelle T

Ein Ausschnitt aus einem Foto, das die Kleidung von Opfern und das blutverschmierte Altartuch nach den Morden zeigt, die in der katholischen Kirche in Nyamata stattfanden. Das Foto wurde in dem Artikel „Twenty Years to Remember“ (Zwanzig Jahre der Erinnerung) auf der Webseite des *Washington Institute for Faith, Vocation and Culture* benutzt (2014).

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Ende von Wahlpflichtbereich 5